

Erstklassiges

"Endspiel"

Pain Productions bieten Becketts "Endspiel" im Kölner Arkadas Theater.

VON OLIVER CECH

Die Alten liegen auf der Müllhalde, bewegungsunfähig und blind. Die Jungen hätten Augen, um aus dem Fenster zu schauen, und Beine, um irgendwohin aufzubrechen- aber ein Irgendwo gibt es nicht mehr.

Dass einem noch Zähne und Haare ausfallen, ist ein Grund zur Freude. Denn auch ein Verfallsprozess ist ein Prozess und zeigt Geschichte an.

Vor einem halben Jahrhundert hat Samuel Becketts "Endspiel" die Apokalypse auf Bühnenformat gebracht in dieser stehenden Gegenwart ohne Zukunft sind wir vielleicht erst heute angekommen. Das macht Hiltrud Kissels Inszenierung für Pain Productions erschreckend sichtbar und spürbar.

Gnadenlos geradlinig steuert Kissel ihr erstklassiges Ensemble ans Ende der Zeit, an den Anfang der Ewigkeit. Überragend Klaus Wildermuth, der als Hamm zum Zeremonienmeister dieses Endspiels wird. Eine Aufführung von existenziellem Ernst, so humorvoll wie ein Rasiermesser. Nach dieser Darbietung geht man mit weichen Knien nach Hause.